

zur Errichtung der Realschule in Chemnitz eine Summe von 3000 Thalern zu opfern beabsichtigt, er in Schneeberg mit 1200 bis 1500 Thalern dasselbe erreichen würde. Dies sind die Gründe, welche mich bestimmen, den Wunsch in das Protocoll niederzulegen, daß das hohe Cultusministerium sorgfältig erwägen möge, ob es nicht geeigneter sei, eine Realschule in Schneeberg anstatt in Chemnitz zu errichten. Es war mir um so auffallender, die Stadt Schneeberg bei Errichtung von Realschulen übergangen zu sehen, als diese Stadt diese von mir erwähnten Offerten schon vor einigen Jahren dem hohen Cultusministerium gemacht und um Errichtung einer Realschule daselbst supplicirt hat, worauf sich das hohe Cultusministerium belobigend dahin ausgesprochen hat, daß es bei der Organisation und Neuerrichtung von Realschulen auf die Stadt Schneeberg Rücksicht nehmen werde. Ich bitte also, daß der von mir ausgesprochene Wunsch in das Protocoll aufgenommen werde.

Präsident v. Schönfels: Die Aufnahme ins Protocoll wird jedenfalls erfolgen.

Bürgermeister Müller: Der eben vernommene Eifer ist jedenfalls in gewisser Beziehung sachgemäß, insofern nämlich, als es jedem Rathsvorstande obliegt, die Pflichten gegen seine Stadt möglichst zu erfüllen. Ich halte es daher nicht für angemessen, auf die jetzt vernommenen Bemerkungen zunächst zu antworten, sondern habe mich im Allgemeinen zu der Position 66 h., und zwar zu den Realschulen unter Nummer 12 zu wenden. Vielleicht gelingt es mir, durch diese allgemeinen Bemerkungen zugleich das, was wir eben vernommen haben, zu widerlegen. Es verdient gewiß dankbare Anerkennung, daß die hohe Staatsregierung den Beschluß gefaßt hat, mehrere Realschulen im Lande zu begründen und dagegen lieber einige Gewerbschulen eingehen zu lassen, und daß sie auch bereits den Plan zu Ausführung dieses Beschlusses vorgelegt hat. Hätte die hohe Staatsregierung bereits vor längerer Zeit, hätte sie schon vor vielen Jahren Dasjenige gethan, was sie eben jetzt zu thun beabsichtigt, wir würden sicherlich von den Mitteln, die auf die Gewerbschulen verwendet worden sind, einen größeren Erfolg verspüren, als es zeither der Fall war. Denn es fehlen zwischen den Elementar- und überhaupt den Volksschulen auf der einen Seite, und zwischen den Gewerbschulen auf der andern Seite die angemessenen Vorbereitungs- und Bildungsanstalten, welche den Uebergang zwischen beiden gehörig vermitteln. Die Schüler, die aus den Volksschulen oder Bürgerschulen entlassen werden, sind in der Regel nicht so weit vorbereitet, daß sie auf den höheren Gewerbschulen, welche man mehr Academies nennen kann, gehörig fortkommen. Es ist nun entweder nothwendig, daß die höheren Lehrmittel in jenen Anstalten angemessen herabgeschraubt werden, damit sie sich den Vorkenntnissen der Schüler und Zöglinge accommodiren, in welchem Falle natürlich diese Lehrmittel viel zu theuer sind, oder es wird, wenn dies geschieht, der Zweck dieser

höheren technischen Anstalten und Fachschulen gar nicht vollständig erreicht, was noch weit schlimmer ist. Diese Behauptung dürfte sich als um so begründeter herausstellen, wenn ich erwähne, daß, wenn zwei Kettenglieder zwar vorhanden, aber nicht durch ein drittes Glied mit einander verbunden sind, eben keine Kette existirt, daß dann allerdings wohl mit den einzelnen Ringen und Gliedern etwas ausgerichtet werden kann, aber nicht das, was mit der vollständigen Kette vollbracht werden könnte. Sollen also die Gewerbschulen und überhaupt die höheren Fachschulen ihren Zweck vollständig erreichen, sollen sie den Anforderungen genügen, die wir an sie stellen, und sollen namentlich die Mittel, die wir auf selbige verwenden, nicht zu theuer oder gar verschwendet sein, so ist es nöthig, daß Zwischenanstalten hergestellt, daß Vorbildungs- und Vorbereitungsanstalten eingerichtet werden, und dies sind die Realschulen. Aber auch noch in anderer Beziehung stellt sich die Errichtung von Realschulen als wünschenswerth, ja als höchst nothwendig heraus. Durch sie soll im Allgemeinen eine höhere Bürgerbildung befördert, in ihnen soll auf die Aneignung der nöthigen Sachkenntnisse im Gegensatz von Gelehrten- oder Sprachkenntnissen besonders Gewicht gelegt werden; sie sollen mit einem Worte möglichst beitragen zu einer zeitgemäßen angemessenen Bildung des Bürgerstandes, um auf diese Weise dem Staate Bürger zuzuführen, die ihre Pflichten gegen den Staat leicht erkennen und sich auch so verhalten, wie es dem großen Ganzen angemessen und unbedingt nothwendig ist, und wie es pflichtgetreuen Staatsbürgern eignet und gebührt. Endlich habe ich noch hinzuzusetzen und darauf aufmerksam zu machen, daß die Realschulen auch in noch anderer Beziehung sich als höchst nothwendig darstellen, denn sie sollen zugleich für diejenigen Branchen die Bildungsanstalten sein, für welche besondere Fachschulen nicht vorhanden sind, wie z. B. für das Postwesen und für mehrere andere Gegenstände. Je mehr ich also von dem Nutzen dieser Realschulen durchdrungen und überzeugt bin, je nothwendiger sie mir zu sein scheinen im Interesse des ganzen Staates und in vielfacher Beziehung, um so mehr muß ich bedauern, daß durch den Vorschlag der geehrten Deputation die Ausführung des von der Regierung verfolgten Planes, wenn auch nicht völlig aufgehoben, doch wenigstens aufgeschoben werden soll. Ich kann mich daher dem Vorschlage der Deputation nicht anschließen, muß mich vielmehr für die Regierungsvorlage aussprechen. Was insbesondere die Stadt Chemnitz betrifft, welche man in die Debatte aus ganz eigenthümlichen Gründen gemischt hat, so habe ich darauf hinzuweisen, daß der Satz: „Je mehr Jemand Opfer zu bringen geneigt ist, um so größere Anforderungen pflegen an ihn gestellt zu werden,“ sich auch rücksichtlich der Stadt Chemnitz bewahrheitet. Man hat von ihr den Bau einer Caserne verlangt, während andere Städte diesen Bau aus Staatsmitteln verlangen, — sie hat willig gebaut; man hat von ihr die Errichtung eines Militairhospitals gefordert, — sie hat es errichtet; man hat ihr eben